

1839—46 fort. Im letzten Jahre fiel ihm die Schrift Sägers „Heilung des Blödsinns auf intellectuellem Wege“ in die Hände. Er besuchte die Sägersche Anstalt in Berlin, und da er, wie er erzählt, zur Ueberzeugung kam, daß erst dann ein glückliches Resultat in der Bildung Blödsinniger erzielt werden könne, wenn der Lehrer zugleich Arzt sei, gab er, um diesem Erfordernisse nachzukommen, seine Stellung in Eisenach auf, und zog 1847 mit einigen seiner geisteschwachen Zöglinge nach Leipzig, um hier im Interesse seiner Bestrebungen Medicin zu studiren, und zugleich eine Bildungsanstalt für Geisteschwache und Blödsinnige zu errichten. Seine Anstalt war Lange Straße No. 20 für 20 Zöglinge eingerichtet, deren Pflege er sich mit seiner Frau und 2 Lehrern nach Dr. Winter's Urtheil mit der größten Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt unterzog. Nach mehrjährigem Wirken in Leipzig, und durch manche günstige Resultate ermuthigt, suchte er die Anstalt zu vergrößern. Durch Hülfe edler Männer verschiedener Stände wurde es ihm ermöglicht, in Gohlis, 15 Minuten von Leipzig, am Ende des Rosenthales Haus- und Gartengrundstücke anzukaufen. Ostern 1855 hat Dr. Kern seine Anstalt von Leipzig hierhin verlegt, wo sich dieselbe noch jetzt in zwei parallel gegenüberliegenden Häusern befindet. Die Zöglinge der Anstalt bilden mit ihren Lehrern und Pflegern, sowie mit den 6 Kindern des Dr. Kern, eine Familie.

Auch hier wurden günstige Resultate erzielt, doch sind einzelne, ausführliche Krankengeschichten meines Wissens nicht in die Oeffentlichkeit gelangt.

VIII. Die thüringischen, sächsischen und anhaltinischen Länder.

Es ist seit längerer Zeit bekannt, daß in den Gebirgsthälern dieser Länder eigentlicher Cretinismus nicht nur sporadisch, sondern auch endemisch vorkommt. In vielen Gegenden, wie z. B. im Saalthale bei Jena, sind diese Unglücklichen Jedermann bekannt. Aber Niemand hat sich in allen

diesen Ländern und Ländchen ihrer auch nur so viel erbarmt, daß er die Augen seiner Mitbürger auf sie hingelenkt, und ihre Anzahl und ihren Jammerzustand allgemeiner bekannt gemacht hätte. Es fehlt an allen statistischen Angaben über endemischen, wie sporadischen Cretinismus, wie über die Blöden auf dem flachen Lande. Nur eine einzige, ungenaue Notiz habe ich gefunden, die ich aber dennoch mittheile, weil Bedeuten- deres leider nicht geschehen ist. Dr. Danz und Dr. Fuchs berichten in der physischen und medicinischen Topographie des Kreises Schmalkalden (Marburg 1848), daß der Cretinismus hier in dem Grade endemisch sei, daß es dort eine eigene Gehirnkrankheit gebe, welche in ihren äußeren Erscheinungen Aehnlichkeit mit dem Cretinismus habe, und sich gewissermaßen als der Cretinismus der Erwachsenen darstelle. Und zwar ist dieser „Cretinismus der Erwachsenen“ so außerordentlich häufig, daß unter 100 Todesfällen 8 durch ihn veranlaßt werden. — Darnach läßt sich ein Schluß auf die Zahl der eigentlichen Cretinen machen.

Ein Herz, das mit seiner Liebe diese verschmachteten Geister tränkte, ist in allen diesen Ländern vielleicht seltner zu finden, als eine Quelle in der Sahara!

IX. Hannover.

Von hier ist nichts zu berichten, als daß auch in den Bergen, wie auf dem platten Lande Hannovers sich viele Cretinen und Blödsinnige finden, für die noch nichts geschehen ist. Und doch kann sich kein Hannoveraner entschuldigen, er kenne gar nichts von diesem Elend seiner Landsleute; denn hier und da hat auch in Hannover die Hand eines Menschenfreundes den Schleier von diesen Jammergestalten fortgezogen. So hat Dr. Blume zu Andreasberg die 2200 Einwohner zählende Bergstadt Lautenthal untersucht, und hier 15, theils völlig blödsinnige, theils körperlich und geistig unentwickelte Personen gefunden, die sich in nichts von den Schweizercretinen unterscheiden.

Wir selbst haben vor mehreren Jahren in unserem Hospi-